

#### IV.

### Königsberg unter Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha.

Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen theilte im Jahre 1542 sein Gebiet mit seinem Bruder Johann Ernst und übertrug ihm mit der Pflege Coburg auch das dazu gehörige Amt Königsberg. Im schmalkaldischen Kriege wurde dasselbe aber von Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg-Culmbach, der sengend und brennend gegen Königsberg zog und die Schlösser Reckendorf und Stufenberg und die kaum aus der Asche des Bauernkrieges wiedererstandenen Burgen Richtenstein und Schmachtenberg in Flammen aufgehen ließ, besetzt und nachdem ihn Kaiser Karl V. damit belehnt hatte, an Wilhelm von Grumbach verpfändet. Diesem kaufte es Kurfürst Moritz von Sachsen 1551 ab, um es schon im nächsten Jahre gegen 52,000 fl. an das Fürstbistum Würzburg zu versetzen. Da unterdessen Johann Ernst ohne Erben verstorben war, so erteilte der Kurfürst August dem abgesetzten Kurfürsten Johann Friedrich im sog. Naumburger Vertrag 1554 das Recht, Königsberg wieder einzulösen, was aber erst dessen Sohn Johann Wilhelm 1569 ermöglichen konnte.

In jener Zeit kam neben dem Weinbau auch die Bierbrauerei hier in Blüte und lieferte ein Produkt guten Rufes. Auch gieng trotz der unruhigen Zeiten Handel